

Presseecho

Volksstimme, 18. Juli 2025

„Engel“ übernehmen irdische Aufgaben

EU-Förderung und weitere Zuschüsse ermöglichen die Sanierung der St. Marien-Kirche in Döhren. Das historische Gebäude soll sich als Kultur- und Familienkirche noch mehr öffnen.

VON MARITA BULLMANN

DÖHREN. Die pausbäckliche Engel, die mit ihrer Frisur ein bisschen an Max und Moritz erinnern, haben die St.-Marien-Kirche für einige Zeit verlassen. Wahrscheinlich wurden sie Anfang des 20. Jahrhunderts auf die Brüstung vom Altarrestengestühl gemalt, die ansonsten mit Sprüchen verziert ist. Ohne Engel ist die Kirche dennoch nicht. Jetzt sind Kirchenschiff und Sakristei leer. Das Altarrestengestühl einschließlich Brüstung, alle anderen Kirchenbänke, Taufstein und weiteres Mobiliar aus dem Kirchenschiff und der Sakristei mussten ausgelagert werden. Und das haben die Kirchen-Engel, wie sie der Gemeindegemeinderat genannt hat, übernommen. Diese tatkräftigen Einwohner sind übers Handy miteinander verbunden und immer wieder schnell zur Stelle, wenn irdische Hilfe gebraucht wird. Und das ist seit Anfang Mai etwa einmal wöchentlich nötig. Zum Glück kann alles, was aus der Kirche rausgeräumt wird, auf Höfen in der Nachbarschaft gelagert werden.

Die Kirche wird dank Unterstützung von der Lokalen Aktionsgruppe Flechtinger Höhenzug und Drömling grundlegend saniert. Um aus dem desolaten Gebäude eine ansprechende Kultur- und Familienkirche, eine Begegnungsstätte für die Generationen im Dorf, zu machen, stehen jetzt Mittel aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung in Sachsen-Anhalt, von der Landeskirche, vom Kirchenkreis, von der evangelischen Kirchenbaustiftung und von Loto-Toto zur Verfügung. Auch der Heimatverein, mit dem die Kirchenengelschule gut zusammenarbeitet, unterstützt mit einer Spende. Zudem müssen beträchtliche Eigenmittel aufgebracht werden, dafür werden weitere Spenden gesammelt.

Vom Zirkusfest bis zum Skat

Seit vielen Jahren lädt die Kirchengemeinde nicht nur zu Gottesdiensten, an die sich immer ein gemütliches Beisammensein anschließt, ein. Im Laufe der Jahre gab es hier bereits vom Zirkusfest über Ausstellungen, Chorkonzerte, heimatsgeschichtliche Nachmittage, bunte Feste bis hin zum Mittagstreff auf der Winter-Wiese ganz verschiedene Höhepunkte. Hier wird zum Osterkörbchen und Osterfeiertrudeln eingeladen.

Im Mai wird der Apfelkuchentag gefeiert, woraus die Idee entstand, alljährlich Apfelbäume zu pflanzen und gemeinsam Apfel zu sammeln, die zu naturreinem Saft verarbeitet werden. Der Saft gibt es zu den Veranstaltungen. Aus dieser Aktion heraus wuchs die Initiative, Döhren zum „Apfeldorf am Grünen Band“ zu machen. Inzwischen etablierte Treffs wie zu gemeinsamen Radtouren sind beim Kirchenkaffee entstanden. Heute Abend um 18 Uhr heißt es auf dem Schulplatz wieder „Skat, Rommé und mehr“, auch eine Idee vom Kirchenkaffee. Bei diesen Veranstaltungen sind ebenso Kirchen-Engel im Einsatz.

Und es ist noch viel „Luft nach oben“. Beim Baustellen-Gottesdienst vor einem Monat sprach Pfarrerin Karen Simon-Malue nicht nur über das Bauvorhaben.



Die Döhrener St.-Marien-Kirche ist eine riesengroße Baustelle. Sowohl außen als auch im Inneren sind Handwerker bei der Arbeit. Zunächst werden die baulichen Schäden behoben. Der Fußboden muss auf ein Niveau gebracht werden. FOTOS: MARITA BULLMANN



Volker Reinhardt (l.) vom Gemeindegemeinderat und Jürgen Heinecke haben in mehreren Einsätzen der Kirchen-Engel Bänke aus dem Gebäude getragen.



Dirk Müller (l.) von der Bauhütte Quedlinburg musste die Kirchenmauer weit aufstemmen, damit Imker Jörg Möhring das Bienenvolk umsiedeln konnte.

Weitere Ideen wurden gesammelt für die Kultur- und Familienkirche, wobei Angebote für Kinder und Jugendliche eine große Rolle spielen. Auch Kino und Theater stehen auf den großen Wunschzetteln. Immerhin gibt es seit anderthalb Jahren mit den „Kohnteich-Spatzen“ sogar einen Chor, der den Heiligabend-Gottesdienst im vergangenen Jahr musikalisch gestaltet hat und auch andere Höhepunkte im Dorf umrahmt. Angestimmt werden vor allem Schlager und Pop-songs.

Bienen leben in der Mauer

Jetzt laufen die Proben für das Hof-fest am 7. September, das vom Heimatverein organisiert und mittlerweile schon auf zwei großen Höfen gefeiert wird. Die Kirchengemeinde lädt an dem Tag die Kinder ein, mit riesigen Lego-Steinen zu bauen. Der Gottesdienst, mit dem das Hof-fest traditionell beginnt, kann diesmal jedoch nicht in der Kirche stattfinden, die weitläufig eingezäunt ist, sondern wird gleich daneben auf Möhrings Hof gefeiert.

Immer wieder schauen die Döhrener, wie es an der Kirche

weitergeht. Denn das historische Gebäude soll von Kopf bis Fuß saniert werden. Als erstes wurde das Dach abgedeckt, die Ziegel sind zwischengelagert und werden wieder verwendet. Der Turm, der erst 1997 aufgesetzt wurde, da die Kirche seit 1987 „oben ohne“ stand, wurde abgebaut. Er wird etwas verkleinert, um den Druck auf das Gemäuer zu verringern. Die Kirchenmauern weisen große Risse auf. Balken im Dach müssen ersetzt werden. In einem Hohlraum in der Kirchenmauer hatte sich übrigens ein Wildbienevölker eingenistet, das Imker Jörg Möhring diesen Tagen umgesiedelt hat.

Nicht nur außen ist viel zu tun. Der kaputte Holzfussboden wurde rausgerissen, dafür soll ein Steinfußboden eingebaut werden. Und der Fußboden muss auf ein einheitliches Niveau gebracht werden. Die Empore war auf einer Seite extrem abgesackt und dürfte nicht mehr betreten werden. Mindestens ein Dutzend Jahre wurde sie nur noch von Baustützen gehalten, die Volker Reinhardt zur Verfügung gestellt hatte. Volker Reinhardt ist seit Jahrzehnten im Gemeindegemeinderat. „Wir sind un-

endlich froh, dass die Kirche jetzt endlich saniert wird“, versichert er. Zimmerleute haben inzwischen die abgesackte Empore wieder hochgedrückt.

Küche zieht in Sakristei

Davon betroffen ist auch die Orgel, die der Haldensleber Orgelbauer August Troch 1858 gebaut hat und die vor 20 Jahren zum letzten Mal gespielt wurde. Ein zurate gezogener Fachmann hat festgestellt, dass sie zum größten Teil noch im Originalzustand sind und durchaus zu reparieren sei. Allerdings hat sich hier der Holzwurm eingenistet. Ansonsten ist die Kirche davon nicht betroffen.

Die Orgelreparatur ist jedoch ein Fernziel. Vorher soll erst noch eine kleine Toilette neben der Kirche gebaut werden, die dann auch zum Hof-fest genutzt werden kann. Dafür sei jedoch noch kein Geld da, bedauert Volker Reinhardt. Doch er und die Kirchen-Engel sind zuversichtlich. Immerhin soll im Zuge der Sanierung eine kleine Küche in die Sakristei eingebaut werden, was für die Veranstaltungen eine große Erleichterung sein wird. Und in einer Ecke vom Kir-

chenschiff soll ein Regal aufgestellt werden mit Büchern und Spielen für Kinder. Döhren hat viel junge Familien.

In den nächsten Wochen werden die Kirchen-Engel und weitere Helfer ihre Fantasie entfalten. Sie haben nämlich Bretter und Leisten von den Abbauarbeiten geborgen, um daraus etwas zu machen, zum Beispiel ein Insektenhotel und eine Infotafel. Darüber hinaus gibt es viele andere Ideen. Der Hof von Sascha Wittsack entwickelt sich zur Bastelzentrale.

Wenn die Kirche auch noch lange eine Baustelle sein wird, planen der Gemeindegemeinderat und die Kirchen-Engel bereits für die Einweihung des sanierten Hauses. So soll es eine Ausstellung zum Bausehen geben. Alissa Duka dreht sogar einen Film über die Sanierung. Geplant ist ein kleiner Blick in die Geschichte. Zwar steht an der Empore 1700 als Baujahr, doch das Gotteshaus ist älter, was nicht nur die mehr als 500 Jahre alte Glocke belegt. Die „Kohnteich-Spatzen“ freuen sich schon darauf, in der restaurierten Kirche singen zu können, und da wird nicht nur das „Halleluja“ erklingen.



SACHSEN-ANHALT



Kofinanziert von der Europäischen Union